

tele, sie befanden sich über schwedischen Gebiete, worauf diese jähwirts flogen. (W. Z. B.)

Ein deutsches Schiff den Engländern entkommen. Das Amsterdamer Handelsbl. entnimmt der Straits-Times folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt: Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hielt, als er auf der See bei Tandjong-Priol Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Händen der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angefrachtet und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, gesichtet war. (W. Z. B.)

Gegen die U-Boote im Mittelmeer. Die W. Z. meldet aus Amsterdam: Wie aus London berichtet wird, hat der Viererband wegen der großen Unterseebootgefahr im Mittelmeer zum Schutze seiner Kriegstransporte mehrere Geschwader zusammengeworfen, um die Transporte zu begleiten. Diesen Geschwadern gehören auch japanische Kriegsschiffe an.

In vier Wochen 21 italienische Handelschiffe versenkt. Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Nach dem Corriere della Sera wurden vom 15. Mai bis 15. Juni 21 italienische Schiffe mit insgesamt 45500 Tonnen durch feindliche Unterseeboote versenkt.

Die italienischen Kriegsbeher am Werke. Der Sozialistenführer Turati hatte längere Besprechungen mit den Ministern Boselli und Orlando, um die Frage der Zensur in anderem Sinne als das Kabinett Salandra zu lösen. Der Corriere della Sera schreibt einen erbitterten Leitartikel über diese Verhandlungen mit dem Hauptfeinde Salandra und verlangt entschieden die Aufrechterhaltung der politischen Zensur für jeden Versuch, die öffentliche Meinung zu verschlechtern und kriegsfeindliche oder Friedenspropaganda zu treiben.

Ein Anschlag gegen den König von Italien. Nach einer Meldung der Gazzetta de Venezia fanden in Padua im Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel geheimnisvolle Explosionen statt, wobei mehrere Personen verwundet worden.

Die italienischen Offiziersverluste. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus dem Kriegspressequartier: Eine Statistik über die Verluste der italienischen Armee an Offizieren bis 15. Juni meldet, daß im Verlauf der Kämpfe auf italienischer Seite 8354 Offiziere fielen. Die Zahl der verwundeten Offiziere erreichte mehr als das Dreifache.

Eine Mitteilung des italienischen Oberkommandos. Die Agenzia Stefani verbreitet folgende Mitteilung des italienischen Oberkommandos: Da der Feind nicht in der Lage war, unsere Verteidigung zu brechen, diese vielmehr seit einigen Tagen in eine kräftige Gegenoffensive umgewandelt wurde, sahen sich die Österreicher gezwungen, den Rückzug anzutreten. Die Straßenkreuzung von Mandrielle, die Stellungen von Kastell Somberto und von Melletta und am Monte Bongaro, Gallo, Astago, Cesuna, und der Monte Cengio wurden von uns zurückerobert. Der Vormarsch dauert heftig an. Unsere Truppen verfolgen den Feind. (W. Z. B.)

Die erbitterten Kämpfe am Stochod. In der Petersburger Presse wird die Lage der russischen Heere am Stochod als ernst bezeichnet. Der Kampf der beiden Gegner sei dort ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräftemessen. Rjetsch schreibt: Die deutsche Heeresleitung hat hier mit sagenhafter Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden gestampft. Ihre schwere Artillerie entwickelt eine furchtbare Wirkung. Monatelang folgte Rußland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verbun, doch ist die französische Schlacht nichts gegen das blutige Schmelzen am Stochod und Ehr. Im Publikum ist man über das Ausbleiben neuer Gefangenenziffern sehr enttäuscht. Der Generalstab macht bekannt: Seitdem der Kampf hauptsächlich gegen Deutsche geführt werde, mache sich gegenseitig maßlose Erbitterung bemerkbar. Die deutschen Soldaten ergaben sich, offenbar auf höheren Befehl, grundsätzlich nicht. Darum werde an der Front jetzt keinerlei Parolen gegeben. — Ein Erlaß des Kriegsministers ordnet an, alle Gefangenen sofort zwangsweise an Arbeitsstätten zu überführen. Falls sie die aufgetragene Arbeit verweigern oder sie verlassen, werden sie mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Der Einbruch der russischen Front in Rumänien. Der Durchbruch der russischen Front durch die deutschen Truppen in Rumänien in Wolhynien bei Riese-lin wurde durch eine Sonderausgabe der Bularester Ziva bekanntgegeben. Die Nachricht hat in Bulgarest riesiges Aufsehen erregt. Alle sind überzeugt, daß nunmehr, wie auch bei den bisherigen Offensiven der Russen, ein großer Zusammenbruch erfolgen werde. Die Russenfreunde sind wütend, weil die für Sonntag einberufenen Volksversammlungen jetzt ziemlich ungelegen kamen. Ueberdies hat man von Anfang an von der russischen Offensive nicht viel gehalten, was jetzt durch die Tatsache als richtig erwiesen wird.

Rundgebungen für und wider Rußland in Rumänien. Die Erbitterung unter der rumänischen Bevölkerung über die wiederholten russischen Grenzüberstretungen ist groß. Die Regierung wird geradezu bestürzt, diesem gefährlichen Treiben Halt zu gebieten. — Ferner wird aus Bulgarest gemeldet: Die Nationalisten hielten am Vormittag eine Versammlung ab, in der in Abwesenheit der Führer Take Jonescu und Filipescu mehrere Beauftragte sprachen. Nach der Versammlung zogen einige Hundert vor-

### Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 26. Juni:

#### Russischer Kriegshauptpl.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Kutj wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. An der abri-gen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Szolai erkämpften deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 2 Kilometer Distanz und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegshauptpl.

In der Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenna und Etsch stellenweise verlegt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungehindert und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Karntner und an der fästianischen Front dauern die Gefechts-kämpfe fort. Zwei unserer Bergregimente besiegten die Udria-Weite mit Bomben.

#### Schlesischer Kriegshauptpl.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofier, Feldmarschallentant.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab teilt unterm 26. Juni mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu keinen Gefechten zwischen Patroutillen an der ganzen Front. Im Wardar-Abschnitt das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Orttschaften Pritsa und Palmitica vertrieben unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Meha-Cale und zwischen Porto Lagos und Tepedrit ohne Erfolg Brandbomben ab. (W. Z. B.)

### Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier meldet vom 26. Juni: An der Trakfront nichts von Bedeutung. In Söbreprien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer besetzten Stellungen am 25. Juni unsere Division von Seroll beim Schanzengriff an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen feierten schließlich unverrichteter Dinge in ihrer Stellung zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine abersägelnde russische Kolonne suchte getrennt unsere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgebung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, erlitten die erwähnte Orttschaft und zogen sich in nördlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sineh vortrückenden Truppen einem russischen Regiment. Sie schlugen es und fügten ihm große Verluste an Teten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des Feindes Sineh. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Chorok richteten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind her. An anderen Stellen verfolgen unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste zu fliehen. Sie nahmen die zerstreuten Feinde in kleinen Gruppen gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 35 Soldaten vom 19. turkestanischen Regiment gefangen. Am 24. Juni wurde ein bei Arl-Burun aufsteigendes Flugzeug durch den Angriff eines ihm entgegengerichteten türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Imbros zu entweichen. Ein die Insel Keupen überfliegendes Flugzeug warf wirkungslos auf die Umgebung Bomben. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Mytilene zu fliehen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. Z. B.)

nehmlich junge Leute fingen und schreiend zur russischen Gesandtschaft, wo sie Schreie ausbrachten und sich zerstreuten. (W. Z. B.)

### Die Lage in Griechenland.

Der Sofioter Berichterstatter des Az Est meldet: Zahlreiche aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetretene Flüchtlinge halten die Lage in Griechenland für außerordentlich kritisch. Einige sprechen sogar davon, daß sich eine Revolution gegen die Venizelos-Partei vorbereite, da Venizelos als der Schuldige an der gegenwärtigen Lage betrachtet wird. Angeblich kam es bereits an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Die Ententetruppen vermögen nur mit schwerer Mühe den Ausbruch des allgemeinen Aufstandes zu verhindern. Die über ein Attentat gegen den König Konstantin verbreiteten Meldungen sind wohl übertrieben. Inbes hat man seit einigen Tagen über den König nichts mehr. Kein Mensch weiß, ob das griechische Heer mobilisiert oder abgerüstet wird. Die Residenz der griechischen Behörden ist allerdings in Athen, in Wirklichkeit wird Griechenland jedoch von Saloniki aus regiert, das auch die Residenz Venizelos' ist, der in des Wortes altgriechischer Bedeutung ein wirklicher Demagoge ist. Er leidet alles. Dabei ist im ganzen Lande nur soviel an Lebensmitteln vorhanden, als die Ententegenden will. Griechenland hat keine Vorräte, kein Getreide. Das griechische Volk lebt nur von den Brotkrumen, die vom Tische der Entente abfallen.

#### Bierverhandlung für Griechenland.

(Meldung der Agence Havas.) Um bringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuhelfen, hat die Entente herein gewilligt, Griechenland eine neue Zellsumme der Anleihe vorzuschicken, über die man längst verhandelt hatte. (W. Z. B.)

#### 28 Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern.

Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Nach Mailänder Blättermeldungen haben die Alliierten in den griechischen Gewässern 28 Kriegsschiffe zusammengezogen.

### Der nordamerikanisch-mexikanische Konflikt.

Reuter meldet aus Washington: Nach einer Unterredung zwischen Präsident Wilson und Staatssekretär

Danasing, die am 25. Juni stattfand, wurde eine Note nach Mexiko geschickt, in der die sofortige Entlassung der bei Carrigal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten die baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einschlagen gedenke. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Soldaten, den Amerikanern das Vordringen in irgend einer anderen als in nördlicher Richtung zu verwehren, nur als das formelle Eingeständnis einer vorläufig feindseligen Handlung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten können, zumal die Mexikaner diese ohne Herausforderung anzutreffen beabsichtigen, wenn sie in Verfolgung der Absichten, derentwegen sie abgehandelt sind, sich vorwärts bewegen und, obwohl damit nur der mexikanischen Regierung geholfen werden sollte, sich und die Vereinigten Staaten vor unverantwortlichen Banden räuberischer Rebellen zu beschützen. (W. Z. B.)

#### Zwischen Krieg und Frieden.

Aus Rotterdam wird gemeldet: In gut unterrichteten Haager Kreisen ist man der Ansicht, daß Präsident Wilson alles daran setzen werde, um den Ausbruch eines Krieges mit Mexiko zu verhindern. Man weiß darauf hin, daß infolge der steten Bürgerkriege jeder Mexikaner sozusagen Soldat und im Schließen wohlgebildet sei. Andererseits hätten die Vereinigten Staaten riesige Schwierigkeiten zu überwinden, bis es ihnen gelänge, ein entsprechendes Heer aufzustellen, das um so zahlreicher sein müßte, als die Mexikaner ungewissenhaft einen Kleinkrieg führen würden.

#### Der entsagende Roosevelt.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge erfahren Times aus New York am 25. Juni: Roosevelt wird morgen einen Brief veröffentlichen, in welchem er es ablehnt, die Präsidentschaftskandidatur der fortschrittlichen Partei anzunehmen und in dem er die Mitglieder der Partei auffordert, für Hughes zu stimmen. Roosevelt ist davon überzeugt, daß eine Niederlage Wilsons im Interesse des Landes gelegen wäre. Die Mehrzahl der Fortschrittlichen wird dem Rat Roosevelts Folge leisten. (W. Z. B.)

### Generalfeldmarschall v. Bülow.

Ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. Juni 1916 in Bewilligung seines Abschiedsgesuches in das Verhältnis der zur Disposition stehenden Offiziere übergetreten. Bülow war bei Beginn des Krieges Oberbefehlshaber der zweiten Armee, die die Angriffe auf Lüttich durchführte, nachdem der erste Handstreich auf die Festung nicht vollen Erfolg hatte. Dann leitete Bülow als gemeinsamer Oberbefehlshaber über die erste und zweite Armee den schnellen Durchmarsch durch Belgien, nahm teil an der Belagerung von Namur und den Kämpfen an der Sambre. Die westlich Namur von den Franzosen eilig dorthin gemorstenen Kräfte schlug und verfolgte er bis zur Marne. An der Marne war er besonders mit dem linken Flügel und den angrenzenden sächsischen Truppen erfolgreich und die Armee Bülow deckte gemeinschaftlich mit der Armee v. Klud den Abmarsch an die Aisne. An der Aisne-Front befehligte Bülow zunächst beiderseits Reims und leitete als Oberbefehlshaber über die Heeresgruppe des rechten Flügels die Abwehr französisch-englischer Angriffe gegen die Aisne-Stellung. Am 27. Januar 1915 wurde ein Generalfeldmarschall und am 4. April 1915 wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt unter Verleihung des Ordens Pour le mérite. Beim nunmehrigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er vom Kaiser durch Verleihung des Kreuzes der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet.

### Drabtnnachrichten

#### Die Sorgen Frankreichs um Verbun.

Rotterdam, 27. Juni. Neuwere Rotterdamse Courant meldet, nach einem Bericht der Times aus Paris sei der Vorstoß bei Verbun mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet worden, und der Feind verfüge über ungewöhnlich viel Artillerie. Jedermann sehe ein, daß die Lage von Verbun seit Beginn der Schlacht heikel gewesen sei, es bestünde aber keine Neigung, zu verzweifeln; man sehe, daß der Augenblick nicht fern sei, in welchem das Schicksal von Verbun von der allgemeinen strategischen Lage abhängen werde. (1)

Bern, 27. Juni. Die deutschen Fortschritte bei Verbun geben den militärischen Besprechungen der Pariser Blätter einen sehr ersten Hintergrund. Bei den meisten entlingt, wenn auch nur leise, der Hilferuf an England mit. In einem Leitartikel des Temps wie in seiner Kritik der Lage sind die entscheidenden Stellen von der Zensur gestrichen. Rouffet schreibt, alles zeige, daß man es mit einem sehr furchtbaren Gegner zu tun habe, der entschlossen sei, seine noch riesigen Hilfsquellen zu erschöpfen, um sein Ziel zu erreichen.

Bern, 27. Juni. Der Ruf nach Hilfe wegen der deutschen Fortschritte bei Verbun wird in Blättern, wie Victoire und Homme-Chains deutlicher. Die Russen werden dort bringen aufgefordert, dem deutschen Drängen ja Kannduzhalten. Der Dienst, den sie damit, ebenso wie die Franzosen bei Verbun, der Sache der Alliierten leisten würden, könnte aber nur wirksam und von Dauer sein, wenn die Alliierten ihre Vorbereitungen für die allgemeine Offensive beschleunigen. Die Deutschen hätten ein Interesse daran, ihre Offensivkräfte gegen bestimmte kleine Teile der Front zu führen. Die Alliierten müßten genau das Gegenteil tun. Hervé schreibt: Es überließ uns kalt, als wir die Mitteilung von der Einnahme von Thiaumont und dem Eindringen in Fleury lasen. Thiaumont ist eine wahrschaffige Festung und Fleury liegt unmittelbar am Fuße des Forts Souville, der letzten besetzten Stellung von Verbun. Hervé malt die Folgen eines Falles von Verbun aus, der gewiß nicht Frankreichs Niederlage bedeutet, aber ein Beweis sein würde, daß der